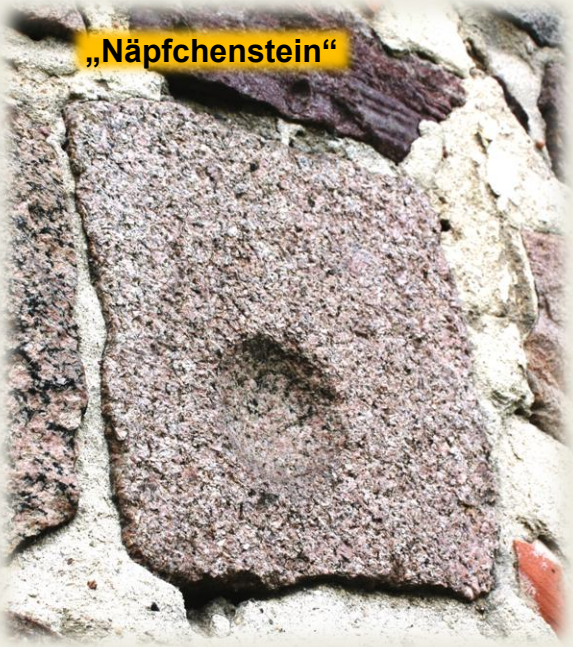
14823 Haseloff (PM)

[~ 13 km osö 14806 Bad Belzig; UTM: 33U 346 5773]

Der Ort ist 1377 erstmals mit der Bezeichnung "czum haselope" urkundlich erwähnt. 1379 wird er "czu Haselob" genannt, 1493 schreibt man dann „Hasenlouff“ und um 1500 bereits „Haselof“.
Die Bedeutung des Namens ist ungeklärt. Der Autor vermutet, dass er sich aus einer örtlichen Begebenheit, wonach sich hier besonders viele Hasen tummelten, entwickelt hat: der „Hasenlauf“. Danach dürfte das Gelände damals relativ unbewaldet gewesen sein bzw. Steppen-Charakter gehabt haben. Heute dagegen breiten sich rund um den Ort ausgedehnte Nadelwälder aus, die u. a. so manches Pilzgebiet aufweisen.

Im Jahre 2003 fanden Grabungen im Inneren der Kirche statt. Dabei wurden Reste einer Holzkirche, vermutlich eines Stabbohlenbaus, entdeckt (Märkische Allgemeine v. 28.08.2003). Diese war um etwa 1 Meter kürzer als die später errichtete Feldsteinkirche.
Weniger aufgrund von deren Mauerwerksausführung als vielmehr dem Vorhandensein einer Apsis ist der Baubeginn der Feldsteinkirche wohl in das 1. Drittel des 13. Jh. zu datieren.
Die Apsis enthält zwischen dem mittleren und dem nördlichen Fenster einen Granitquader mit einer mittigen, halbkugelförmigen Vertiefung („Näpfchenstein“). Der Autor selbst hat auf Rügen ein Megalith-Grab gesehen, dessen Deckstein ähnliche Vertiefungen aufwies. In diese „Näpfchen“ sollen Opfergaben hineingelegt worden sein. Ob der Stein von Haseloff seine Herkunft aus einem ähnlichen Kult-Stein herleiten kann?
Der Ursprungsbau bestand nur aus Schiff und besagter Apsis. Die Schiffsseitenwände hatten je drei rundbogige Fenster. Auf der Südseite war ein Priesterportal mit Begleitbogen, der Haupteingang lag vermutlich auf der West- oder Südseite. Die Westseite weist keinen Durchgang zum Turm auf. Somit könnte es sich beim Turm sogar um einen im 14. Jh. errichteten Wehrturm handeln.
Im Barock erfolgte der Einbruch der je drei korb- bis segmentbogigen Fenster auf der Nord- und Südseite des Schiffes. Die Priesterpforte wurde zugesetzt. Die Apsis hat im Inneren eine gotische Sakramentnische mit einem bauzeitlichen Türblatt.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Grabow, Niederwerbig, Rietz.



Besucht am Mi., den 12.10.2005, 11:00, sonnig, 15 Grad C; Mi., 26.02.2014, 11:30, wolkig, 10 Grad C.

12.06.2013/31.08.2018